

Mit «Nosferatu» nach Amerika Streetfighters Switzerland gewinnen Motorrad-Award

Mit ihrer umgebauten Triumph Speed Triple 1050 gewinnen Urs Wisler und Andreas Guntern von der Streetfighters Switzerland GmbH Interlaken den «American-Motorcycle-Dealer»-Award. Diese Auszeichnung berechtigt die beiden, mit ihrer Maschine an der Weltmeisterschaft der Motorradumbauten in den USA teilzunehmen.



Urs Wisler und Andreas Guntern in ihrer Werkstatt in Interlaken. Hier haben sie auch den Umbau des Streetfighter-Gewinnermodells «Nosferatu» durchgeführt.

Fotos: Irene Thali



«Nosferatu» soll an den Grafen Dracula erinnern. Die Lampenmaske hat etwas Fledermaus-artiges.

Der Pokal steht noch in Zürich. Die Nachricht, dass eine ihrer Maschinen an der Swissperformance 2011 den Gesamtsieg unter den umgebauten Motorrädern und in der Kategorie Streetfighter geholt hat, erreichte Urs Wisler und Andreas Guntern beim «Schräubeln» in ihrer Werkstatt in Interlaken. «Nosferatu» hat in Zürich anlässlich der Tuningshow an der Schweizer Motorradmesse Swiss Moto alle überzeugt. «Nosferatu», so der Name der umgebauten Triumph Speed Triple 1050, gleicht optisch einem Vampir, nicht zuletzt wegen der fledermaus-artigen Lampenmaske und den zwei Leuchten, die an die Schneidezähne von Dracula erinnern. Das Motto – die Bezeichnung «Nosferatu» steht für eine spezielle Spezies von Vampiren und hielt 1922 als Titel für die deutsche, nicht autorisierte Verfilmung der Draculageschichte hin – wird im gesamten Modell durchgezogen. Auf dem Sattel erinnern eintätowierte Fledermäuse an Graf Dracula und die rot aufgebrushten Buchstaben auf dem Tank sind russisch und bedeuten «Nosferatu».



Unter «Nosferatu» versteckt sich eine Triumph Speed Triple 1050, Jahrgang 2008. Das Streetfighter-Modell hat die Jury an der Swissperformance in Zürich überzeugt.

Zuerst rechnen

Rund 300 Stunden Arbeit stecken in diesem Motorradumbau. Die Maschine gehört Urs Wisler. Er war es auch, der den Umbau nach seinen Vorstellungen selber umgesetzt hat. In der Waldeggstrasse betreibt er zusammen mit Andreas Guntern die Streetfighters Switzerland GmbH, eine Motorradgarage, die sich auf den Umbau und Unterhalt von Strassenmaschinen spezialisiert hat. Der Gewinn des «American-Motorcycle-Dealer»-Award in Zürich, berechtigt Wisler und Guntern nun zur Teilnahme an der Weltmeisterschaft der Motorradumbauten in den USA. Diese findet anlässlich der Bike Week in Sturgis, einer der grössten Motorradveranstaltungen der Welt, statt. Doch ob die beiden mit ihrem Streetfighter «Nosferatu» im August nach Amerika reisen, ist noch nicht klar. «Wir müssen das Ganze zuerst durchrechnen», erklärt Wisler. Das Preisgeld deckt gerade einmal den Transport des Motorrads in die USA. «Hinzu kommt, dass die Bike Week während der Reisehochsaison stattfindet, Flug und Übernachtungen werden da nicht ganz günstig sein», fügt Guntern an. Zudem müssten sie wohl auch ihr Geschäft für gut zwei Wochen schliessen. «Wenn wir einen Sponsor finden, der uns bei diesem Vorhaben unterstützt, wäre das sicher keine schlechte Sache», so Wisler.

USA ist Harley-orientiert

Wie ihre Chancen beim Wettbewerb in den USA stehen, können die beiden nicht genau sagen. «In Amerika ist man mehr auf Harleys fokussiert», erklärt Wisler. «Ob wir da mit unseren Japanern und Engländern überhaupt eine Chance haben, weiss ich nicht.» Doch für die beiden Motorradbegeisterten wäre die Teilnahme an der Bike Week auch eine gute Möglichkeit, sich international einen guten Ruf zu verschaffen. «Aber auch wenn wir nicht nach Sturgis reisen, alleine zu wissen, dass wir dank dem Gewinn des AMD-Awards in Zürich die Möglichkeit dazu hätten, macht uns bereits stolz», meint Guntern. Zuerst steht den beiden Mechanikern noch eine wichtige und strenge Zeit bevor: Bald kehrt der Frühling ein – und mit ihm werden auch wieder zahlreiche Motorräder die Strassen bevölkern. Und diese Maschinen wollen zuerst noch flottgemacht werden.

Was ist ein Streetfighter?

Als Streetfighter bezeichnet man ein besonders umgebautes Motorrad sowie dessen Fahrer. Beide haben heutzutage meist ein martialisches, aggressives Erscheinungsbild. Die Ursprünge liegen im Grossbritannien der späten Achtziger, wo gestürzte Supersportler-Fahrer dazu übergingen, ihre defekten Vollverkleidungen nicht zu reparieren, sondern stattdessen komplett vom Motorrad zu entfernen. Ebenso verhielt es sich auch mit kaputten Sitzbänken oder Heckverkleidungen sowie Stummel-Lenkern, welche durch Gebrauchtteile oder Zubehörteile kostengünstig ersetzt wurden. Der Name Streetfighter wurde seinerzeit wahrscheinlich zuerst vom englischen Custombike-Magazin «Back Street Heroes» benutzt und dann von der Zeitschrift Streetfighters aufgegriffen, die den Namen international bekannt machte und die Szene dadurch stark prägte. (pd)